

Der Weinkeller „Zum guten Geist“

Begrüßungsansprache zum Jubiläums-Festakt am 26.9.97

von *Peter J. Reichard*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Stadtdirektor, sehr verehrte Ehrengäste unseres heutigen Festakts.

425 Jahre Gymnasium in Jülich, 25 Jahre Gymnasium in der Zitadelle: Das ist ein erfreulicher Anlaß zu fröhlichem Feiern, ein Anlaß zum Rückblick, zur Besinnung auf das Erreichte und die Gegenwart und für einen Ausblick auf die Zukunft. - Sie, meine verehrten Damen und Herren und liebe Schülerinnen und Schüler, Sie alle sind mit dieser Schule eng verbunden und werden es hoffentlich immer und gern bleiben.

Wir haben eine einzigartige Schule: Ihre Gründung in der Zeit der Renaissance durch Wilhelm V., den „Reichen“, den Erbauer der Zitadelle, weist uns unter den ältesten Gymnasien unseres Landes einen beachtlichen Platz zu. Daß wir in dem restaurierten Renaissanceschloß des Herzogs von Jülich nun seit 25 Jahren unser Zuhause haben, trägt zur Einzigartigkeit dieser Schule bei und macht Sinn:

Es ist für die Entwicklung junger Menschen bedeutsam,
in welcher Umgebung sie lernen und heranwachsen.

Die Renaissance steht als Epoche des Umbruchs vom Wissen zum Glauben gewissermaßen Pate zum Jugendalter jedes Menschen, in dem er für sich dieselben Fragen für wichtig hält, die Columbus Amerika oder Gutenberg die Buchdruckkunst entdecken ließen.

- Welche Möglichkeiten habe ich,
- welche Grenzen kann ich weiter hinausschieben,
- mit welchen Herausforderungen werde ich fertig?

Das sind entscheidende Fragen die sich die Heranwachsenden stellen.

Diesen Gärungsprozeß dürfen wir als Eltern, Pädagogen, Ratgeber, Geldgeber und Politiker in Gang halten, kontrollieren und zu einem möglichst akzeptablen Ergebnis gedeihen lassen. Das Bild impliziert die Möglichkeiten, daß es auch schon mal überschäumt oder daß bei Unachtsamkeit Essig entstehen kann, aber es läßt hoffen, daß mit Hilfe geübter Kellermeister schließlich doch ein guter Zitadellengeist als Destillat unendlichen Bemühens daraus wird.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, seid der Most, seid der Saft, die Süße und das Säuerliche und prickelt - schon die kleinen, noch die großen. Eure Eltern haben das Ihre dazu getan: Vielleicht so etwas wie die Lage, den Boden und die Sonne, - wir Lehrer das unsere, mag sein die Hefe, die rechte Temperatur und Aufmerksamkeit.

Herzlich begrüße ich sozusagen als Chef des Kellers Euch, liebe Schülerinnen und Schüler zuerst. Nicht alle haben in dieser Aula Platz, darum könnt ihr euch einmal darüber freuen, SV-Vertreter und dabei zu sein. Alle Klassen- und Stufen und LK-A-Sprecher sowie die Tutoren begrüße ich sehr herzlich und namentlich 3 von Euch: *Sivio Passadakis* als nun von seinem Amt erlösten Schülersprecher, *Sarah Dauven* als dessen Nachfolgerin und *Kai Ohrem*, der sich nicht nur in der SV und nicht nur hier herausragend engagiert hat, und der uns heute die Schülerrede hält. Anders als im Programm zu lesen, ist er Schüler der 13. Verzeih bitte, Kai.

Die Pflugschaft, namentlich deren Vorsitzende, Herr *Dr. Maier* und Frau *Dr. v. Büren* verkörpern Lage und Boden und Sonne und die mühevollen Arbeit der Bestellung des bisweilen steilen und steinigen Weinbergs durch alle Eltern. Was wären wir Kellermeister ohne ihr Zutrauen, daß wir wohl guten Wein aus Ihren Reben entstehen lassen? Ich danke Ihnen dafür und heiße Sie alle, vor allem auch die unermüden Helfer in unserm Haus willkommen, die durch Ihre Zeit und Ihre Zutaten zur Herstellung guter Gärbedingungen beitragen. Einige Beispiele stehen für viele: Dank und Willkommen Herrn *Toni Mülfarth* als Aktivator unverhoffter Ressourcen des Fördervereins, Herrn *Grunderath* als Hüter dieser Schätze, Frau *Klosterhalfen* als Schwimmbegleiterin, Herrn *Bosten* als Vater der Video-AG, Herrn *Hoffmann* als Festvorbereiter, Herrn *Stegelmann* als guten Geist unserer Hardware und Vernetzung und, und, und ... - Dem Chef des Kellers wird es bei so viel guten Geistern angenehm warm ums Herz!

Und nun zu Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Meister in unserm Keller „Zum guten Geist“, kurz Zitadelle. Was wäre diese Kellerei ohne Sie?! Bei diesen Mengen guter und hervorragender Trauben aus besten Lagen bedarf es Ihrer aller helfenden Hände, Ihrer guten Nase, Ihres guten Geschmacksinns, Ihrer steten Aufmerksamkeit und ihrer unendlichen Geduld.

Namentlich möchte ich aus unserm Kellereibetrieb heute einige Kellermeister besonders herzlich begrüßen, nämlich den Vizechef des Kellers und Meister des harmonischen Wohlklangs, meine rechte Hand, Herrn *Kreiner*, sodann den Autor unserer Festschrift und Festredner, Herrn *Gunia*, dem wir ein gut Teil der Außen-darstellung unseres Unternehmens danken, Herrn *Obiera* als Redakteur unserer regelmäßigen Kundenzeitschrift¹, und last not least Herrn *Finken* als denjenigen, der durch geschickte Planung und Aktionen unseren Betrieb für unser Fest so verwandelt hat, daß die Feiern gelingen können. Die genannten tragen mit Ihnen allen, liebe Schülerinnen, Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen dazu bei, daß unser Unternehmen und unsere Produkte sich weithin steigender Beliebtheit und Anerkennung erfreuen. Ich bin Ihnen dankbar und gern ihr Chef. Seien Sie heute herzlichst willkommen geheißen.

Nicht minder gilt mein dankbarer Willkommensgruß den vielen guten Geistern, die den Most hüten, ohne direkten Einfluß auf seine Entwicklung zu nehmen. Ohne das umsichtige Geschick unseres Küfermeisters² *Körber* wäre unser Betrieb längst zum Erliegen gekommen, ohne die zeitintensive Aufmerksamkeit seiner Frau würde manches Weinaß überschäumen, manch anderes zu Essig versauern. Unser Wein liebt die Zuwendung unserer Damen in Kiosk und Büro wie ich selbst. Was wären wir alle ohne Sie, liebe Frau *Körber*, Frau *Kraus*, Frau *Finken*, Frau *Schiefer*? Mindestens hilflos. Am deutlichsten ist das zu spüren, wenn eine von Ihnen mal fehlt. Dann darf ich dem Most nicht zu nahe kommen, damit er über meinen traurigen Anblick nicht auch ungenießbar wird.

Nun ist es Zeit, die Gäste zu begrüßen, die uns zur Feier unseres heutigen Betriebsjubiläums besuchen. Zunächst habe ich Ihnen, liebe Gäste unser Unternehmen kurz vorgestellt. Nun möchte ich Ihre Bedeutung für unser Unternehmen würdigen.

Dem ersten Bürger unserer Stadt, Herrn *Dr. Peter Nieveler*, gilt der herzliche Gruß als Repräsentant des Konzerns, dem unser Unternehmen angehört. Trotz der enormen Vielseitigkeit dieses Konzerns bewundern wir Sie wegen Ihrer erwiesenen Kompetenz als Vizechef einer gediegenen, wenn auch etwas kleineren und - mit Verlaub sehr spezialisierten – Kellerei³, die indes einem andern Konzern⁴ angehört.

¹ Schulnachrichten

² Hausmeister

³ Mädchengymnasium Jülich

⁴ Fördergemeinschaft f. Schulen in freier Trägerschaft

Wir sind natürlich auch stolz auf Sie, denn Sie sind Wein aus unserm Keller, einem vorzüglichen Jahrgang zumal, dem man immer gern wieder begegnet.

Gewogenheit gegenüber unserem Unternehmen, unseren Produktionsmethoden und Produkten haben uns auch die anwesenden Vorstandsmitglieder des Konzerns⁵, die dort wohl Stadtverordnete genannt werden, vielfältig bezeugt. Aus Ihrem Kreis darf ich Frau *Sturm*, Frau *Talarek* und Herrn *Kaleck* sehr herzlich begrüßen. Herrn *Gunia* darf ich auch wegen seiner Zugehörigkeit zu diesem bedeutenden Personenkreis doppelt herzlich grüßen. Er bezeugt, daß wir nicht nur durch unsere vorzügliche Arbeit, sondern auch personell zum Wohle des Konzerns tätig sind. Daraus leiten wir die Erwartung ab, daß dieser Konzern eines seiner bedeutendsten Unternehmen auch künftig nach Kräften fördert.

Der Großkonzern, vormals Kreisstadt, hat eine bedeutende Verwaltung, deren Chef, Herr Stadtdirektor *Stommel* und deren Beigeordneter, Herr *Schulz* und deren Dezernent, Herr *Krause* und deren Amtsleiter, Herr *Marx* uns heute die Ehre geben. Zudem haben sie uns alle die größten Kostbarkeiten Ihrer Wingerte⁶ zu Hege und Pflege überantwortet. Zum Teil sind daraus schon gute Weine geworden, zum Teil gären sie noch. Auch dadurch beweisen Sie Ihr geschätztes Wohlwollen gegenüber unserer Kellerei.

Sie wissen, daß wir für eine weite Region tätig sind, aus der wir den bereits gekelterten Most beziehen, größtenteils in hervorragender Qualität: Die Leiterinnen und Leiter der Mostkellereien⁷ wie z.B. Herrn *Heinen* von der GGS Süd, Herr *Hilgers* von der GGS Nord, Herr *Reinartz* von der KGS, Herr *Hansen* von der Kellerei für köstlichen Federweißen am Aachener Tor begrüße ich ebenso herzlich wie Herrn *Cremer* von der Federweißen-Kellerei⁸ in Linnich.

Apropos Linnich. Die besondere Verflechtung von Linnich mit unserem Unternehmen ist rühmlich. Zwei dortige Bürgermeister waren zuerst hier Kellermeister. Den alten grüß ich als lieben Freund, *Heribert Emunds* - die Doppelbelastung hast Du gottlob überstanden und kannst Dich an unserm Wein mit Muße erfreuen, den neuen, *Wolfgang Witkopp* mit Hochachtung und Wertschätzung. Unser Wunsch an Linnich: Noch mehr Linnicher Most⁹ nach Jülich bitte, damit unser Wein dort überall wieder wie früher zu Ehren kommen kann.

Apropos Umland. Die Leiterinnen und Leiter der vielen - über 20 - Kellereien, denen wir so vorzüglichen Most Jahr für Jahr verdanken, alle namentlich zu begrüßen, würde zu Lasten der Zeit gehen, in der wir Ihnen das Symbol unseres Traumprodukts kredenzen möchten.

Auch Konkurrenz belebt das Geschäft: Könnten wir unsere Weine nicht mit denen der andern Kellereien in Jülich messen, die als MGJ¹⁰ und HOB¹¹ firmieren, wären wir vielleicht nicht so gut. Concurrere - gemeinsam in die gleiche Richtung laufen - wollen wir auch in Zukunft gern. Herzlich willkommen Frau *Nagelschmitz*, Frau *Schmalstieg* und Herr *Lingen* bei uns!

Nachbarschaft verbindet auch unterschiedliche Kellereien. Nicht die einfachsten Trauben sind es, die im Keller von Frau *Wirth*¹² zur möglichen Reife ausgebaut und gepflegt werden. Dieses unendlich mühevollen Unternehmen betrachten wir mit bewundernder Hochachtung.

⁵ Schulträger (Stadt Jülich)

⁶ Familien

⁷ Grundschulen

⁸ Realschule

⁹ Grundschüler

¹⁰ Mädchengymnasium Jülich

¹¹ Gymnasium Haus Overbach

¹² Leiterin der Sonderschule

Besonderer Erwähnung bedarf - gerade am heutigen Tag - die partnerschaftliche Verflechtung unserer Kellerei mit einem Großunternehmen, das sich auf die Produktion industriell nutzbarer Gärprodukte spezialisiert hat. Es firmiert als BBS¹³ des Kreises Düren in Jülich und verfügt über ein unserm Unternehmen freundschaftlich verbundenes Leitungsteam, Herr *Horn* und Herr *Trein* als seinen Vice. Und innerhalb dieses Unternehmens gibt es eine Abteilung¹⁴, die Frau *von St. Vith* leitet, deren sachliche Ergebnisse aus der Produktion ganz jungen Weins uns heute zum Verzehr angeboten werden. Herzlichen Dank, herzlich willkommen hier!

Apropos Kreis. Auch er gibt uns die Ehre durch den Besuch der Oberkreisdirektorin *Annemarie Frage-Münch*. Wir hoffen, daß Sie unsere Kellerei so ins Herz schließen wie ihr Amtsvorgänger, um zu verdeutlichen, daß unsere Aktivitäten nicht nur im Nordkreis, sondern für den ganzen Kreis bedeutsam sind, z.B. wenn wir bei Qualitätswettbewerben siegen.

Vom Kreis zum Bezirk. Zwar haben alle Dezernenten der Bezirksregierung heute in Soest zu tun, und die uns bekannten wären lieber hier; aber sie baten, Grüße und Glückwünsche auszurichten und versprochen, uns heute mit guten Gedanken zu begleiten. Allein der dortige Personalrat unserer Zunft hat es sich nicht nehmen lassen, der Einladung gern zu folgen: Willkommen, sehr verehrte Frau *Dr. Hagemeyer*. Sorgen Sie bitte mit dafür, daß es uns nicht an jungem, tüchtigem Kellermeister Nachwuchs¹⁵ mangelt.

Kein Unternehmen kommt ohne Zulieferer und Abnehmer aus. So auch wir. Was wäre Jülich ohne FH¹⁶, FZ¹⁷, Rheinbraun und PKL¹⁸? Rübenland. Zuckersüß vielleicht. Jülicher Zucker ist lecker. In ganz sonnenarmen Jahren könnten wir ihn vielleicht doch einmal benötigen, um im Rahmen der Zulässigkeitsgrenzen unsern Wein geschmacklich ein klein wenig abzurunden. Willkommen Herr *Mewis*¹⁹!

FH und FZ sind für unser Unternehmen von außergewöhnlicher Bedeutung, indem sie aufgrund ihres ausgeprägten Interesses an kultivierten Weinsorten ihre Wingerte²⁰ außergewöhnlich gut bestellen und in Qualität und Ertrag hervorragende Trauben²¹ produzieren, die sich zu außergewöhnlichem Wein ausbauen lassen. Diese Unternehmen gehen ihrerseits hin und veredeln unsere Produkte durch erneute Destillationsverfahren²². Diese Firmen sind somit an unserem Unternehmenserfolg stark interessiert und unterstützen uns in vielfältiger Hinsicht, vor allem im Bereich der Neuen Technologien mit ihrem Knowhow und mit erheblichen Aufwendungen. Mit Freude und Dankbarkeit begrüße ich daher seitens der FH Herrn *Prof. Dr. Müller* und Herrn *Prof. Dr. Meliß* und seitens des FZ Herrn *Litterscheidt*, Herrn *Dr. Radermacher* und *Frau Holz*.

Rheinbraun schließlich läßt nichts unversucht, die Gefahr der Schiefelage abzuwenden, in die unser Betriebsgelände durch Grundwasserentzug sonst geriete. Wir hoffen, daß die uns hier bisher erwiesene Großzügigkeit auch künftig gewährt werden kann. So begrüße ich Herrn *Dr. Gärtner*, Herrn *Köther* und Herrn *Schulz* sehr herzlich. -

¹³ Berufsbildende Schulen

¹⁴ Hauswirtschaftliche Abteilung

¹⁵ Lehrer

¹⁶ Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich

¹⁷ Forschungszentrum Jülich

¹⁸ PKL Verpackungssysteme GmbH Linnich

¹⁹ Chef der Zuckerfabrik Jülich

²⁰ Familien

²¹ Kinder

²² Hiesige Schulbildung und Praktika

In Kartons füllen wir unsern Wein nicht, ja nicht einmal in Flaschen, lieber Herr *Schadowski*²³. Aber wir freuen uns immer wieder, daß Sie mit unseren Kellereiergebnissen²⁴ zufriedener waren als mit andern, und daß Ihr Unternehmen uns schon vielfältig gefördert hat, so auch hier und heute mit alternativen Getränken. Unsere Weine wollen gern praktikumsweise testen, ob sie in Ihren Kellern gut aufgehoben sind, um sich dort ggf. voll zu entfalten.

Ein Unternehmen ohne Geld wäre wie Wein ohne Behältnis: unvorstellbar. Wir freuen uns darüber, daß Sparkasse und Banken uns vielfältig unterstützen und fördern. Dank und Gruß gelten Herrn *Terfloth* von der Kreis-sparkasse und Herrn *Krantz* von der Dresdner Bank.

In einer Zeit weltweiter Vernetzung können auch wir ohne internationale Beziehungen unser Unternehmensziel nicht erreichen. Wir freuen uns über lebendige, beiderseitig als förderlich empfundene Beziehungen zu unseren Schwesterunternehmen²⁵ z.B. in Krakau²⁶, Rennes²⁷ und Verviers²⁸. Herrn Kollegen *Korzec* und seinem Begleiter Robert *Krawiecz* gilt ein frohes „Witam serdecznie!“, unseren Gästen aus Rennes, Mme *Le Bris* und Mr *Thouement* sowie aus Verviers Mme *Willems-Pourveur* ein ebenso frohes „soyez les bienvenus!“ - Wir freuen uns auf den weiteren, lebendigen Ausbau unserer Beziehungen und viele gemeinsame Weinproben²⁹.

Erwähnenswert ist und froh stimmt, daß auch diejenigen heute mit uns feiern, die früher die Qualität dieser Kellerei begründet und gefestigt haben, vor allem der vormalige Chef des Kellers, Herr *Tichlers*. Er kann sich, denke ich, der guten Entwicklung unserer Kellerei freuen, die von ihm in tadellosem Zustand übergeben worden ist. Ihm bin ich dafür besonders dankbar. Für Ihren Einsatz danke ich aber ebenso auch den vormaligen Kellermeistern³⁰ Herrn *Henßen*, Herrn *Dr. Keller*, Herrn *Kräling*, Herrn *Dr. Flamm*, Frau *Gerwin*, Herrn *Dr. Reuters*, Herrn *Ströbele*, Frau *Schorr-Kapp* und vielen, die heute gern hier wären, es aber nicht können. Mit besonderer Herzlichkeit denke ich heute an die Seele unseres Unternehmens, Frau *Richter*, die ganz gewiß auch lieber bei uns als bettlägerig wäre. Lieb sind mir auch die alten Küfersleut'³¹, die unser Haus selbst in schwierigen Zeiten mit Beständigkeit und Geduld über Wasser hielten: Frau *Dutz*, Frau *Franken*, Frau *Göbbels* und Herr *Meyers*.

Apropos alte Zeiten: Wir wären nicht in diesen Kellern, hätte nicht ein Baumeister vielen Zweifeln trotzend bewiesen, daß es doch plan- und machbar ist: Herr *Atzpodien*³², wir freuen uns, daß Sie dieses Doppeljubiläum mit uns feiern; denn Ihnen ist zu danken, daß es nun ein Doppeljubiläum ist. Zu danken ist dies auch meinem Amtsvorgänger, Herrn *Dr. Renn*, daß er den Gedanken, unser Unternehmen hierher zu bringen, so kraftvoll vorangetrieben hat und seine Realisierung erwirkt und erlebt hat. Seinen Sohn *Lothar* begrüße ich stellvertretend.

Gute, alte Erinnerungen werden in mir wach, indem ich *Klaus Genten* und *Ursula Pleuser* als persönliche Freunde begrüßen darf.

²³ Chef der Firma PKL (Fußnote 18)

²⁴ Hiesige Schulbildung seiner Kinder

²⁵ Partnerschulen

²⁶ VI. Allgemeinbildendes Liceum i.m. Adam Mickiewicz Krakau / Polen

²⁷ Lycée et Collège Sainte Genevieve Rennes / Frankreich

²⁸ institute sainte claire Verviers / Belgien

²⁹ Schüleraustausch-Begegnungen

³⁰ Lehrern

³¹ frühere Sekretärinnen bzw. Hausmeister und Gärtner

³² Architekt und Bauingenieur im Auftrag des Staatlichen Bauamts

In unserm Haus beherbergen wir zwei Subunternehmen³³, die sich um zwei Kunstrichtungen moussierenden Weins³⁴ mit großem Einsatz und Erfolg kümmern: Herr *te Laak* leitet das eine, die Professoren *Achenbach* und *Korte* mit unserm Kellermeister *Prümper* das andere.- Obgleich Unternehmen mit vergleichsweise kleiner Belegschaft und in der Mehrzahl Autodidakten, erfreuen sich ihre Spezialitäten in und um Jülich größten Zuspruchs. Man hört mehr von ihnen als von uns. So gereicht uns ihre Werbewirksamkeit zu Nutz und Freude. Willkommen!

Für unsern Wein und seine Eigenschaften ist uns wichtig, daß es am rechten Zuspruch nicht fehlt: Der hohen Geistlichkeit, Herrn *Propst Bongard* und Herrn *Pfarrer Dr. Kreßner* entbiete ich ein frohes und dankbares „Grüß Gott!“. Bleiben Sie bitte an unserm Wein interessiert, es könnte ein Fläschchen Maßwein³⁵ dabei sein!

Schließlich will ich nicht verhehlen, daß der gute Ruf unserer Kellerei nicht nur unserem beständigen Bemühen um Erhaltung und Steigerung der Qualität zu danken ist. Gäbe es nicht die Presse, lebte vielleicht Diana noch, aber wer außer unseren Hausnachrichtenlesern wüßte um uns? Da es hier in Jülich keine Paparazzi gibt, ist die Welt ja wenigstens lokal noch in Ordnung und jeder freundliche Berichterstatter uns lieb und wert. Willkommen also.

„Die Bretter sind nun aufgeschlagen und jedermann erwartet sich ein Fest.“ Unser aller allerherzlichstes Willkommen gelte dazu allen Mitwirkenden. –

Prosit. Ad multos annos, Zitadellengeist!

Nachlese:

Unerwartet, daher zunächst unerwähnt, hernach aber mit besonderer Freude zu begrüßen waren u.a.

- Frau *Doose* als Vicechefin in der Konzernleitung und in unserer Stadt Spezialistin für erlesene Importweine³⁶, um deren integrativen Ausbau sie sich gekonnt und erfolgreich engagiert,
- Herr *Krott*, der als stellvertretender Landrat sich um unsere Stadt viele Verdienste erworben hat und der als Freund unseres Kellers diesem seit langen Jahren treue Gewogenheit schenkt,
- Herr *Schauer* und Herr *Dr. Kroner*, die als Leiter der regionalen Weinbau-Akademie³⁷ die Heranbildung neuer Kellermeister mit uns gemeinsam zuwege bringen.
- Herrn *Bergrath* als Chef der Hauptkellerei³⁸ für Federweißen in unserem Konzern, der uns ein Beispiel gibt, wie wichtig es doch ist, maßvoll und auf die Gesundheit bedacht mit der Zeit im Keller umzugehen.

Es lebt - trotz Nachlese - die Furcht, den ein oder andern wichtigen und lieben Gast womöglich doch unerwähnt gelassen zu haben. Was hilft dagegen? Ein Schluck guten Weins in dankbarer Erinnerung an ein gelungenes Schuljubiläum und einer aufs besondere Wohl der Opfer meiner Unvollkommenheit. – Prost!

³³ Figuralchor Jülich bzw. Collegium Musicum Jülich

³⁴ Schüler

³⁵ Theologe

³⁶ Ausländerbeirat der Stadt Jülich

³⁷ Studienseminar Jülich

³⁸ Hauptschule Jülich